

45 Jahre Dorfgemeinschaft:

Obmann Schwaiger für sein Engagement ausgezeichnet

Ferdinand Schwaiger war Gründungsobmann der Theatergruppe und der Dorfgemeinschaft St. Marein und steht dieser seit nun 45 Jahren vor. Als Spielleiter zeichnet er für 380 Aufführungen von 78 Stücken verantwortlich. Am vergangenen Wochenende wurde Schwaiger im Rahmen der Brauchtumsmesse in Klagenfurt mit dem Georg-Bucher-Preis ausgezeichnet.

ST. MAREIN. Wann immer sich in der kleinen Ortschaft etwas tut, ein Mann ist stets dabei: Ferdinand Schwaiger. Als er nach dem Abschluss auf der pädagogischen Hochschule im Jahr 1972 einen Lehrerjob im Lavanttal bekam, hat er sich sofort darum gekümmert, seiner Leidenschaft auch in seinem Heimatort nachzugehen und eine Theatergruppe gegründet. „Wir haben uns damals gedacht, wir machen halt einmal eine Gruppe und spielen ein bisschen. Dass es sich so entwickelt, damit hätte ich damals nie gerechnet“, blickt Ferdinand Schwaiger zurück.

78 Stücke, 380 Aufführungen

Die erste Aufführung der neugegründeten Theatergruppe gab es im Jahr 1972. Aufgeführt wurde ein mundartliches Stück mit ernstem Hintergrund unter dem Titel „Der Heuchler“. Am 7. Dezember ging die erste Aufführung unter einfachsten Verhältnissen im alten Pfarrsaal über die Bühne.



Am Wochenende wurde Ferdinand Schwaiger (3. v. li.) im Rahmen der Brauchtumsmesse von Martina Printschler (Geschäftsführerin des Theaterservice Kärnten), LR Christian Bengler und der Obfrau vom Theaterservice Kärnten, Hannelore Fradler (re.), der Georger-Bucher-Preis überreicht.

paar Jahren wurden die Theateraufführungen um einen kulinarischen Aspekt erweitert. Unter dem Motto „Theater und Kultur“ wird in der Woche der Vorstellungen auch bei den beiden örtlichen Gasthäusern ein spezielles kulinarische Angebot serviert. Ferdinand Schwaiger war aber auch als Dorfgemeinschafts-Obmann sehr innovativ und engagiert.

Kinder in fünf verschiedenen Bildungseinrichtungen.

Zahlreiche Highlights

Verständlicherweise gab es in den 45 Jahren jede Menge Highlights. Etwa ganz Besonderes waren für Schwaiger aber die Fahrten nach Lustenau, wo die Theatergruppe ihr Können zeigen konnte. „Wir wurden von der Landsmannschaft des Kärntner und Steirer in Lusten-

aterpremiere am traditionellen Fitmarsch am Nationalfeiertag teil, führte Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung durch. Zu den Veranstaltungen, welche die Dorfgemeinschaft organisiert zählen zahlreiche Kurse, es gab Kinderspielfeste, Eispartys, Sonnwendfeiern, Tanzkurse, Lesungen, Wandertage, Bildungsreisen nach Rom, Paris, Florenz, Monaco, Barcelona uvm. Alleine bei den Bildungswochen wurden in 25 Jahren über 120 Einzelveranstaltungen mit rund 15.000 Besuchern abgehalten.

Narzissendorf St. Marein

Seit Herbst 2007 gibt es das Vorzeigeprojekt Narzissendorf St. Marein, welches den Ort weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt machte. Die Mitglieder der Dorfgemeinschaft pflanzen jedes Jahr tausende Narzissen, und gestalten die Kirchstiege mit eigens dafür hergestellten Blumenschüsseln. Außerdem wurde ein rund 750 Meter langer Narzissenlehrpfad errichtet.

„Wir haben uns damals gedacht, wir machen halt einmal eine Gruppe und spielen ein bisschen. Dass es sich so entwickelt, damit hätte ich damals nie gerechnet.“

Ferdinand Schwaiger

„Das spielende Dorf“

Im Jahr 2007 wurde von DG-Obmann Schwaiger ein Projekt ins Spiel gebracht, welches zunächst mit viel Skepsis bedacht wurde. Aber Schwaiger setzte sich durch und so wurde schließlich die größ-



Beim Stück „Der Meisterboxer“ konnte die österreichische Boxlegende Joe „Tiger“ Pachler (li.) begrüßt werden.

te Veranstaltung des Vereins geboren – das spielende Dorf. Rund 80 Mitarbeiter betreuten 40 Spielstationen und es konnten an die 1.000 Besucher registriert werden, die aktiv mitmachten.

Hohe Auszeichnung

Im Rahmen der Kärntner Brauchtumsmesse am vergangenen Wochenende wurde der langjährige Spielleiter mit dem Georg-Bucher-Preis ausgezeichnet. Dieser ist die höchste Auszeichnung der Kärntner Amateurtheaterszene.

„Ich freue mich über diese Ehrung, sie wird ja schließlich nur einmal im Jahr an eine Person verliehen, das ist etwas ganz Besonderes“, ist Schwaiger stolz. Er ist damit der zweite Lavantaler nach Niko Schwab, der die begehrte Skulptur erhielt.

Michael Swersina